



Ein surreales Jahreszeiten-Bild stellt Rosmarie Prexl in der Oberdinger Mehrzweckhalle aus.



Letzte Vorbereitungen für die Ausstellungseröffnung trifft Irene Daimer, rechts ihr Bild „Das dritte Auge“. Fotos (3): Peter Bauersachs



Breites Spektrum: Rechts eine Skulptur von Annemie Schmid, hinten das Bild „Stille“ von Renate Landbrecht.

Oberdinger Künstler stellen aus

Idyllisch-nostalgische Traumwelten

Neben mehr als 30 Kunstschaaffenden präsentieren erstmals auch Kinder ihre kreativen Ideen

Oberding ■ Mehr als 30 Kunstschaffende – da muss sich jeder Einzelne aus Platzgründen schon bescheiden, was er dem Publikum präsentiert. Gerade einmal zwei Stellwände waren bei der mittlerweile 5. Ausstellung der Künstler Oberdings pro Teilnehmer in der Mehrzweckhalle vorgesehen. Das reicht gerade für vier handelsübliche Großformate.

Freilich ist das Ambiente einer Mehrzweckhalle für eine Kunstausstellung recht uncharmant – besonders auch für die Geschwister Bernd mit ihren Saxophonen, die gegen eine hohle Raumakustik an-

kämpfen mussten. Die lesenden Literaten bevorzugten ohnehin einen Nebenraum. Für die Aussteller dagegen war es auch eine Herausforderung, mit optischen Reizen die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen – oder Außergewöhnliches zu präsentieren.

Fällt die Auswahl auch schwer, so ist doch allemal das Ergebnis des Kinder-Malwettbewerbs „Meine Traumwelt“ hervorzuheben. 40 Kinder aus der Gemeinde hatten sich an der Aktion beteiligt und ihre Arbeiten abgegeben, allesamt repräsentativ an eigens dafür reservierten Wand ausgehängt. Auf-

fallend, dass sich nahezu alle eine sonnige, idyllisch-nostalgische Welt wünschen – ganz anders als das richtige Leben oft aussieht. „Es ist uns ein Herzenswunsch, die Kinder zu fordern, ihre Kreativität zu fördern“, sagt die Künstlerin und Organisatorin der Ausstellung, Elisabeth Lex (dabei mit neuen Collagen aus Steinbruchplatten). Am Sonntagnachmittag gab sich dann auch Bürgermeister Helmut Lackner die Ehre – und dankte den jungen Talenten mit Geschenken und Urkunden. Kunst zum Anfassen („Leichtes Berühren erwünscht“) präsentierte Su-

sanne Fornasier, die sich neben der Malerei neuerdings auch mit der Freskenmalerei beschäftigt und eine alte Kunst wieder salonfähig macht.

Mit Sisypusarbeiten waren die Frauen der Kfd Oberding vertreten – mit filigranen Klosterarbeiten. Besonders ins Auge stachen die „Garnbilder“ von Iris Luberalthe. Bilder, deren Farbflächen aus tausenden von nebeneinander gelegten und auf einer Wachs-schicht befestigten Fäden bestehen. Eine Technik, die jedes Bild zum Unikat erhebt.

WOLFGANG SARDISON